

Selbstständigkeit aus psychologischer Perspektive, PsychologInnen als Selbstständige

Referat:
*Begriffsklärung,
Selbstständigkeit in Zahlen,
Unternehmensforschung*

Anja Westram
FU Berlin, 01.06.2007

Referat im Überblick

I. Begriffsklärung

Selbstständigkeit, Freiberuflichkeit, Unternehmertum

Schlagworte für Definitionen

II. Selbstständigkeit in Zahlen

Entwicklung der SeSt vor dem Hintergrund des Strukturwandels der Arbeit

Diskussion: Ursachen der Selbstständigkeitsentwicklg.

III. Unternehmensforschung

Alltagstheorien, Themen und Probleme der U-Forschung

- *Bildersammlung: das Alltagsbild des Unternehmers*

- *Diskussion: was sollte/könnte man an der Selbstständigkeit untersuchen*

ProtokollantInn gesucht

I. Begriffsklärung

Schlagwortsammlung:
Freiberuflichkeit, Selbstständigkeit,
Unternehmer

I. Begriffsklärung

- SGB IV ~ Arbeitsrecht definiert nur nicht-selbstständige Arbeit
- DESTATIS: sest – Erwerbstätige: „alle Personen, die einen Betrieb gewerbl. Art als Eigentümer leiten UND alle freiberuflich Tätigen“
- andere Definitionen ziehen Betriebsgröße heran, um SeSt zu definieren: mindestens ein Angestellter für SeSt, ab 100 Angestellte: Unternehmer

problematisch – warum?

- Pfeiffer (1994): Kennzeichen sest - Erwerbstätigkeit: Eigenverantwortlichkeit, Nicht-Weisungsgebundenheit, Entwicklung des Unternehmens
- Problem hier: der Begriff der „Unternehmung“ ist stark an Eigenkapital gekoppelt

problematisch – warum?

I. Begriffsklärung

- marktorientierte Forschungsrichtungen grenzen SeSt von abhängiger Arbeit ab, in dem sie betonen, dass der Unternehmer Kapital einsetzt und Kapital erwirtschaftet
- psychologisch orientierte Forschungsbestrebungen fokussieren auf Merkmale der Unternehmerpersönlichkeit (psycholog. Disposition, Risikobereitschaft)
- Definitionen sind heterogen - auch weil Typen beruflich SeSt heterogen sind

I. Begriffsklärung

➔ Aufgrund empirischer Analysen unterscheidet Abraham (2006) drei Typen Selbstständiger:

1. SeSt: Metzger, Arzt in eigener Praxis, Maschinenbaubetrieb
2. Landwirte mit eigenem Betrieb
3. Freiberufler (Befreiung v.d. Gewerbesteuer): akademische freie Berufe (RA, Architekten, PT) und Heilberufe (Ergoth., Hebamme, etc.)
4. Unternehmer: Betrieb mit mehr als einem Mitarbeiter

➔ Abraham (2006) schlägt vor, Abgrenzungsversuche von SeSt und nicht-SeSt vor dem Hintergrund der jeweiligen Forschungsfrage vorzunehmen (Partnerschaft und berufl. SeSt)

I. Begriffsklärung

➔ Lang-von Wins (nach Müller, 2003) - Kennzeichen des Unternehmers/des Selbstständigen:

1. Dauer und Regelmäßigkeit der selbst Tätigkeit
2. Ausgestaltung der Arbeit nach eigenen Vorstellungen
3. Außerhalb abhängiger Beschäftigungsverhältnisse anzutreffen
4. Kapitalhaftungsrisiken → Verflechtung von Beruf und Privatbereich
5. Ausmaß an Personalverantwortung
6. Berufstätigkeit wurde freiwillig gewählt – bewusste Entscheidung für die SeSt
7. Verfolgen und Umsetzen einer Geschäftsidee

Ein neuer alter Begriff: Entrepreneurship

- bezieht bewusst Branchenfremde, Kreative, Künstler oder Studenten mit in den Prozess der unternehmerischen Ideenfindung mit ein
- ➔ wirtschaftl. und kulturelle Weiterentwicklung ist auf unternehmerische Initiativen angewiesen - dieser Herausforderung können Branchenfremde mit neuen Ideen und Kreativität nachkommen

Fazit:

**In der *scientific community* besteht
Uneinigkeit im Bezug auf Abgrenzung und
Definition von Selbstständigkeit,
Freiberuflichkeit und Unternehmertum**

II. Selbstständigenzahlen und Ursachen der Entwicklung

II. Selbstständigenzahlen und Ursachen der Entwicklung

Entwicklung der Selbstständigkeit 1950er, 1980er, 2000

	Insgesamt Erwerbstätige 1 000	davon (%)				
		Selbständige	Mithelfende Familien- angehörige	Beamte	Angestellte	Arbeiter/-innen
2004	35 659	10,8	1,1	6,3	50,5	31,3
2003	36 172	10,4	1,1	6,2	51,5	30,9
2002	36 536	10,0	1,1	6,1	51,1	31,7
2001	36 816	9,9	1,2	6,1	50,2	32,6
1987	27 083	9,0	2,4	8,8	40,9	38,9
1986	26 940	8,9	2,7	8,8	40,2	39,4
1985	26 626	9,1	2,7	8,9	39,6	39,8
1984	26 608	9,1	3,4	-	87,5	-
1983	26 477	8,8	3,6	-	87,6	-
1982	26 774	8,7	3,1	8,7	38,3	41,3
1981	26 947	8,4	3,3	8,4	37,7	42,2
1961	26 532	12,6	9,9	4,8	23,3	49,4
1960	26 194	12,6	9,9	4,7	22,6	50,2
1959	25 949	13,2	10,4	4,7	21,7	50,0
1958	25 786	13,4	10,8	4,6	21,1	50,2
1957	25 523	13,0	11,1	4,7	19,9	51,3

Quelle: Bundesamt für Statistik, Mikrozensus 2005

Diskussion

Ursachen der Zunahme der Selbstständigkeit
in den drei Zeitabschnitten

II. Selbstständigenzahlen und Ursachen der Entwicklung

Entwicklung der Selbstständigenzahlen 1950er, 1980er, 2000

	Insgesamt Erwerbstätige 1 000	davon (%)				
		Selbständige	Mithelfende Familien- angehörige	Beamte	Angestellte	Arbeiter/-innen
2004	35 659	10,8	1,1	6,3	50,5	31,3
2003	36 172	10,4	1,1	6,2	51,5	30,9
2002	36 536	10,0	1,1	6,1	51,1	31,7
2001	36 816	9,9	1,2	6,1	50,2	32,6
1987	27 083	9,0	2,4	8,8	40,9	38,9
1986	26 940	8,9	2,7	8,8	40,2	39,4
1985	26 626	9,1	2,7	8,9	39,6	39,8
1984	26 608	9,1	3,4	-	87,5	-
1983	26 477	8,8	3,6	-	87,6	-
1982	26 774	8,7	3,1	8,7	38,3	41,3
1981	26 947	8,4	3,3	8,4	37,7	42,2
1961	26 532	12,6	9,9	4,8	23,3	49,4
1960	26 194	12,6	9,9	4,7	22,6	50,2
1959	25 949	13,2	10,4	4,7	21,7	50,0
1958	25 786	13,4	10,8	4,6	21,1	50,2
1957	25 523	13,0	11,1	4,7	19,9	51,3

Quelle: Bundesamt für Statistik, Mikrozensus 2005

II. Selbstständigenzahlen und Ursachen der Entwicklung

- in vielen südeuropäischen Ländern ist die SeSt wesentlich stärker ausgeprägt als in Dtl.
 - Tourismus, Wohlfahrtstaatlichkeit

- Mitte 1980er Einführung der staatl. Förderung der SeSt

- 1990er Wiedervereinigung, verstärkte staatl. Förderung der SeSt, Restrukturierung und Dezentralisierung größerer Unternehmen
 - Gründerboom, *New Economy*

Beispiele: Dezentralisierung, *New Economy*

II. Selbstständigenzahlen und Ursachen der Entwicklung

- ab 2000 nehmen SeSt-Zahlen wieder deutlich zu
 - ➔ Ankurbelung von Wachstum u. Beschäftigung zunehmend politisch von zentraler Bedeutung

Politisches Synonym der Förderung der SeSt

- tiefergehende Ursache: Änderung des Arbeitsmarktes
 1. zunehmender Einfluss von Wissen und Bildung auf Unternehmensgründung **Beispiele**
 2. Günstige Umweltbedingungen (inhaltliche u. finanzielle Förderung)
 3. Zwänge: Flexibilisierung der Beschäftigungssysteme, Massenarbeitslosigkeit

II. Selbstständigenzahlen und ihre Ursachen

SeSt in Bereichen, in denen PsychologInnen tätig sind

	SeSt 1998		Veränderungen 1995- 1998	
	in 1000	in %	in 1000	in %
Land- und Forstwirtschaft	322	9,0	-45	-12,3
Bergbau	410	11,4	0	0,0
Baugewerbe	360	10,0	50	16,1
Handel	957	26,6	25	2,7
Kredite und Versicherungen	126	3,5	14	12,5
<i>Dienstl. f. Unternehmen</i>	558	15,5	107	23,7
<i>Erziehung, Gesundheit, Kultur, Unterhaltung</i>	714	19,9	95	15,3
Gesamt	3.594		258	
Quelle: Bögenhold & Leicht, 2000 (Mikrozensus 1999)				

II. Selbstständigenzahlen und Ursachen der Entwicklung

- Bundesamt für Statistik, Mikrozensus 2003

→ ca. 43. – 48. Tsd. berufstätige PsychologInnen

→ davon sind etwas 16. Tsd. sest – zumeist Psycholog. Psychotherap.

→ 31.12.2003: 11.490 psycholog. Psychoth. mit Kassenzulassung

→ 2.312 KJP mit Kassenzulassung

→ die meisten anderen sest PsychologInnen sind im Bereich Coaching u. Unternehmensberatung tätig

- aus Olos & Hoff (2007): Zahlen aus PROFIL-Studie

→ insgesamt üben 83.6 % der PsychologInnen mit doppel- und mehrgleisigen Berufsverläufen eine der Tätigkeiten sest aus: 37.4 % sind durchgängig sest, und 46.2 % kombiniert eine feste Anstellung mit SeSt

Fazit

Die Zahl derjenigen, die beruflich selbstständig sind, steigt

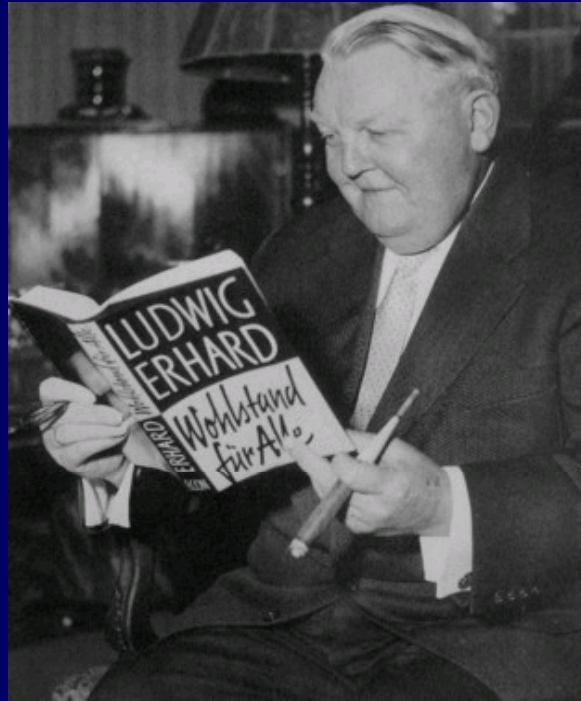
Zunehmende Tendenz der SeSt im akademischen Bereich

SeSt ist bei PsychologInnen kein neues Phänomen

III. Unternehmensforschung

Bildersammlung: Das Alltagsbild des Unternehmers

III. Unternehmensforschung



1950er



heute



III. Unternehmensforschung

- Alltagsbilder des Unternehmers sind häufig an Vorurteile gebunden
- keine etablierte wissenschaftliche Forschungskultur
- in den 1990ern, als sich Massenarbeitslosigkeit andeutete, Campagnen zur Etablierung einer Gründerkultur in Dtl. (Businessplanwettbewerbe, finanzielle u. inhaltliche Unterstützung f. Unternehmensgründer)
- und: Einführung von Forschungsprogrammen
- aber: es fehlte eine breite, verschiedene Perspektiven u. Disziplinen integrierende Theorie des Unternehmertums
- aber: es fehlte eine breite, verschiedene Perspektiven u. Disziplinen integrierende Theorie des Unternehmertums

III. Unternehmensforschung

- historischer Beginn der Unternehmensforschung in Frankreich ca. 1725
 - Richard Cantillon „Entrepreneur“

- moderne Unternehmensforschung: 1911 Alois Schumpeter
 - „Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung“
 - Der Unternehmer als wesentlicher Motor der wirtschaftlichen Dynamik, der neue technische Entwicklungen aufgreift u. deren wirtschaftliche Umsetzung vorantreibt
 - Schumpeters Theorie wurde zum Ausgangspunkt weiterer ökonom. Theorien des 20 Jhdts.
 - und er setzte sich dafür ein, die Psychologie mit in die Ökonomie einzubeziehen

III. Unternehmensforschung

- Schumpeters Bild vom Unternehmer ähnelte dem Konstrukt der „charismatic leadership“
- „charismatic leadership“: der U. ist eine herausragende Führungspersönlichkeit, der Visionen entwickeln kann. Die Geführten fühlen sich diesen Visionen verpflichtet u. sind bereit, zur Erreichung der Visionen persönl. Opfer zu erbringen
- nach Schumpeter ist der U. nicht in erster Linie der Erfinder der vermarkteten Produkte, sondern derjenige, der sie am Markt durchsetzt
- Lang-von Wins sieht Sch.s Ansichten bestätigt, da es nur wenige universitäre Unternehmensausgründungen gibt – akademische und wirtschaftliche Interessen scheinen einander zu widersprechen

Neuere Unternehmensforschung

- Problematik:

- Die meisten neueren Arbeiten beziehen sich auf Schumpeter
- Eine modernisierte Theorie des Unternehmertums existierte bislang nicht
- Lang-von Wins: Theorielosigkeit und Theoriediffusion

III. Unternehmensforschung

- Neuere Ansätze:

Brazeal und Herbert (1999) Integration u. Kombination der versch. Ansätze

Wärneryd (1988) Definitionen in der U-Forschung mit prädiktivem Wert

Lang-von Wins (2000) Prozesse, die der Gründung vorausgehen

Bruyat u. Julien: Minimalkriterien für die interdisziplinäre Unternehmensforschung – Forderungen an den Forscher

1. Das Individuum ist die Voraussetzung unternehm. Wertschöpfung
2. Menschen haben die Fähigkeit zu lernen, sich zu bestimmten Punkten hin zu entwickeln – der Einfluss der Umwelt spielt dabei eine untergeordnete Rolle
3. Zur Verfügung stehende Ressourcen können eine Unternehmensgründung erleichtern

Fazit

Es gibt nicht DIE moderne Theorie der Unternehmensforschung

Viele Arbeiten beziehen sich auf die Theorie von Alois Schumpeter (1911)

Die Unternehmensforschung sucht gegenwärtig nach ihrer Identität

Was würdet ihr an der SeSt untersuchen, was würde euch interessieren?

Wie seht ihr die Entwicklung der SeSt im Bezug auf den Strukturwandel der Arbeit? Ist SeSt ein tragfähiges Zukunftskonzept?

Was haltet ihr von der Verquickung akademischer und wirtschaftlicher Interessen? Welche Vor- und Nachteile könnten universitäre Unternehmensausgründungen haben?